



Bruder Egbert (Franz Josef) Armbruster OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

10. Februar 1938 – 9. Februar 2025

Nach drei Jahren intensiver Pflege durfte Bruder Egbert am 10. Februar 2025 im Frieden heimgehen. Nach einem Schlaganfall im Jahr 2022 war er halbseitig gelähmt und wurde in der Infirmere von St. Ottilien liebevoll betreut. Er starb einen Tag vor seinem 87. Geburtstag und stand im 63. Jahr seiner Klosterprofess.

Bruder Egbert wurde am 10. Februar 1938 im kleinen Ort Riersbach bei Oberharmersbach (Ortenaukreis, Diözese Freiburg) geboren, der in einem Schwarzwaldtal liegt. Den Eltern Leonhard und Theresia Armbruster (geb. Schwarz) wurden insgesamt vier Kinder geschenkt. Der Vater war als Waldarbeiter tätig, daneben betrieb die Familie eine kleine Landwirtschaft, in der alle Kinder schon früh mithalfen. Der Junge besuchte von 1945 bis 1952 die Volksschule seines Dorfes, anschließend wechselte er auf die landwirtschaftliche Berufsschule in Oberharmersbach, die er 1955 abschloss. Danach arbeitete er zunächst zwei Jahre in einem Sägewerk und danach drei Jahre in einer Metallwarenfabrik als Hilfsarbeiter.

In diesen frühen Berufs Jahren reifte in ihm der Entschluss, in ein Kloster einzutreten. Er eröffnete seinen Entschluss Ende 1959 dem Heimatpfarrer, der ihn daraufhin nach St. Ottilien schickte und dem Kloster als „braven“ Menschen empfahl. In seinem Eintrittsgesuch sprach der Kandidat mit schlichten Worten aus, dass er zum Kloster eintritt entschlossen sei. In St. Ottilien selbst traf er im April 1960 ein. Dort erhielt er im Noviziat den Namen des irischen Mönchsheiligen Egbert. Die Zeitliche Profess fand am 11. Mai 1962 und die Ewige am Pfingstfest 1965 statt.

Schon bald nach seinem Klostereintritt begann er seine Tätigkeit in der Klosterküche. Als im Klostergut Wessobrunn ein Koch für die dortige Gemeinschaft von ungefähr 12 Mönchen gesucht wurde, zog er 1965 in diese Niederlassung um, die ungefähr 40 Kilometer von der Erzabtei entfernt liegt. Nach zwei Jahren wechselte er in Wessobrunn in die Käserei, in der bekannte und beliebte Käsesorten hergestellt wurden. Die Käseherstellung betrieb er bis 1981, als er erneut die Küche der Gemeinschaft übernahm. Neben diesen festen Arbeitszuweisungen halfen die Mitbrüder im Klostergut aber selbstverständlich auch bei allen sonstigen anfallenden Aufgaben der Landwirtschaft mit. Über die Jahre hinweg dünnte die Wessobrunner Mönchsgemeinschaft immer mehr aus, so dass im Jahr 1996 der Betrieb aufgelöst wurde und die Mönche nach St. Ottilien zurückkehrten. Hier übernahm Bruder Egbert das Amt des Refektoriumswartes, also die Betreuung des großen Speisesaals, was neben dem zweimaligen Tischdecken vielfältige Nebentätigkeiten und Reinigungsarbeiten einschloss. Diese Aufgaben, bei denen ein freier Tag nicht vorgesehen war, erledigte er mit Zuverlässigkeit und Fleiß. In freien Momenten sah man ihn bei der Zeitungslektüre oder bei Spaziergängen zu Fuß oder mit Fahrrad. Als aus Altersgründen die Tätigkeit im Refektorium beschwerlich wurde, wechselte er in den Hühnerhof, wo er beim täglichen Sortieren der Eier mithalf. Auch hier bewahrte er seine außerordentliche Zuverlässigkeit und Beständigkeit, da er sieben Tage die Woche im Einsatz war und kaum jemals Urlaub nahm oder verreiste. Zwischen 2019 bis 2022 brachte er sich noch bei der Tagesaufsicht im Missionsmuseum ein. Diese Tätigkeiten fanden ein plötzliches Ende, als er 2022 einen schweren Schlaganfall erlitt und aufgrund einer Lähmung zum Pflegefall wurde.

Bruder Egbert war ein stiller, bescheidener und fleißiger Mitbruder. Er sprach nicht viel, machte sich aber durchaus Gedanken oder stellte Fragen zu den Entwicklungen, die er erlebte. Von seinen Ansprüchen her war er sehr genügsam und beschwerte sich nie, obwohl er in seinem Leben viel und hart arbeiten musste. Bei aller Zurückhaltung war er hilfsbereit und freundlich im Umgang, konnte aber im Bedarfsfall auch schon einmal eine direkte Sprache benutzen. Die Schwarzwälder Heimat war unverkennbar aus seinem Dialekt herauszuhören und er freute sich, wenn er Nachrichten aus Oberharmersbach bekam. Wir sind dankbar für seinen jahrzehntelangen Dienst in der brüderlichen Gemeinschaft und hoffen, dass ihm nun der ewige Frieden geschenkt ist.

Requiem mit Beerdigung am Mittwoch, den 12. Februar 2025, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien